Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 14 (1920)

Heft: 12

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mittel für Lokalmiete und Anschaffungen aufbringen zu können, müßte zu diesem Zweck ein neutraler Taubstummen-Bund gegründet werden. Es wurde deshalb vom Taubstummen- Nat an die drei Taubstummen-Vereine von Zürich ein Vorschlag gerichtet, als Kollektiv- mitglied dem neuen Verein beizutreten. Der Reiseklub "Frohsinn" hat bereits seine Zustimmung erklärt. Hoffen wir, daß trop verschiedener Schwierigkeiten bald ein passendes Lokal gefunden wird.

— Wie bekannt, finden mit Ariegsende überall außergewöhnlich viele Cheschließungen statt. Unter den Taubstummen hat der Liebessgott Amor auch ein dankbares Arbeitsfeld gestunden, besonders im Gebiete Zürich. Innershalb eines Jahres haben dort nicht weniger als 6 (im November 1920 3) Cheschließungen unter den Taubstummen stattgefunden. In vier Fällen mußte die hiesige Taubstummensanstalt einen Lehrer als Dolmetscher an die Ziviltrauung senden. Die Namen der Zürcher Neuvermählten seien hier genannt:

Otto Gygax und Frl. L. Stalber, Nov. 1919 Karl Sonderegger und Frl. Baumann, Mai 1920 Alfred Wettstein und Frl. Stoll Mina, Oft. 1920 Otto Engel und Frl. Landolt Joseph., Nov. 1920 Karl Üppli und Frl. Klaiber, Nov. 1920 Werner Antenen und Frl. Schmid, Nov. 1920

Allen diesen Neuvermählten ein Glückauf trop der schweren Zeit. X. Y. Z.

Deutschland. Zu meinem Bericht über die Laut= und Gebärdensprache in Deutschland (letzte Nummer, Seite 95) schreibt mir ein St. Galler Gehörloser solgendes:

"Es ist leider wahr, daß viele Taubstumme in Sachsen so schlecht sprechen, ja viele gar nicht sprechen können und rasend gebärden. Ich war zwei Jahre und drei Wochen lang als Zeichner in Plauen im Bogtland gewesen und habe dort viele Taubstumme kennen gelernt. Diese sprechen gar keine Säte, nur Haupt- und Zeitwörter, gebärden vieles ganz anders als die Schweizer. Im Anfang wurde es mir schwer, es zu verstehen, erst in einem Jahr konnte ich es nach und nach. Einmal kaufte ich etwas in einem Laden, dessen Besitzer auch eine taub= stumme, hübsche Tochter hatte. Ich unterhielt mich mit den zwei hörenden Töchtern, welche ganz erstaunten, wie gut ich reden konnte, und fie wurden betrübt über ihre taubstumme Schwe= ster, die gar nicht gut sprach. Als sie dieser fagten, daß ich gut spreche, da wurde die Taub-

stumme zornig. — Als ich zum erstenmal im Restaurant einkehrte, wo Plauener Schicksalssgenossen sich jeden Sonntag Nachmittag verssammelten, redete ich mit einem freundlichen, hörenden Taubstummenfreund, welcher über meine gute Außsprache erstaunte. Dort lassen sast alle taubstummen Chepaare ihre Kinder bei den hörenden Großeltern pflegen und erziehen und daran tun sie recht, denn sie können ja ihre Kinder nicht sprechen lehren, weil sie selbst kaum reden."

Sürsorge für Caubstumme

20. Bericht über die Taubstummenpastoration im Kanton Bern

bom 1. Oktober 1919 bis 30. Sept. 1920.

"Ja, das war ein schwieriges Jahr für das Werk der Taubstummenpastoration," so schließt unser Prediger den vierten Quartalsbericht pro 1919, und leider findet er sich veranlaßt, den ersten Bericht pro 1920 mit den Worten zu be= ginnen: "Das neue Jahr fing bös an." Also kein befriedigender Rückblick auf das alte und ein wenig tröstlicher Ausblick ins neue Jahr. Seither haben sich die Verhältnisse nicht gebeffert. An die Stelle der abflauenden Grippe trat die Seuche unter dem Vieh, die noch heute schwer auf unserm Lande lastet. Infolge der Versammlungsverbote und der noch immer mangelhaften Zugsverbindungen nach und von verschiedenen Predigtzentren konnten die vorge= sehenen Gottesdienste nur zum kleinern Teil abgehalten werden und hie und da wirkten die genannten Ursachen noch nachteilig auf den Predigtbesuch ein.

Auch im Berichtsjahr wurden vervielfältigte Predigten in die verwaisten Zentren versandt. Troß der freudigen Aufnahme, die sie bei den Lesern fanden, konnten sie doch die Gegenwart des Predigers nicht ersehen. Um so freudiger wurde der Seelsveger begrüßt und um so heller strahlten die Augen, wenn er nach längerer Unterbrechung wieder im Kreise seiner lieben Mitbrüder und schwestern erschien.

Die Predigten in der Stadt Bern wurden regelmäßig am ersten Sonntag jedes Monats abgehalten und waren jeweils von 50—60 Taubstummen besucht. Der Ertrag der Steuersammslung für die taubstummen Kinder in Wien war ein sehr ersreulicher und half manche Träne trocknen.

Einen Lichtblick im Leben der Taubstummen in Bern und Umgebung bilbete im Berichtspahr die Weichtnach die eicht war und welcher auch vier Mitglieder unseres Komitees beiwohnten. Das Programm entspach im wesentlichen dem letziährigen; doch kamen neu hinzu: äußerst ansprechende Reigen von Sekundarschülerinnen, geleitet von Frl. Nobs, und farbige Lichtbilder aus den Alpen, aufgenommen von Hrn. Rohr. Den Abschluß der gelungenen Darbietungen bilbete eine warme Ansprache des Hrn. Lauener, Mitglied unseres Komitees.

Die in Aussicht genommenen Weihnachtssestschen in Schwarzenburg und Biel mußten leider ausfallen; doch wurde auch den Taubstummen, die an der Feier in Bern nicht teilnehmen konnten, mit Geschenken eine Weihnachtssreude bereitet. Bei der Verpackung und Versendung der Pakete wurde Frau Sutermeister von dem neu ins Leben gerusenen Frauenkomitee tatskräftig unterstützt, das sich unter ihrer kundigen Leitung erfreulich entwickelt. Eine Hauptaufgabe desselben bildet die Ansertigung von Wäsche und Kleidungsstücken für ärmere Taubstumme.

Der diesjährige Karfreitag mit Abendmahl wurde in Bern, das Osterfest in Thun und der

Bettag wieder in Bern gefeiert.

Wie die Leser der Taubstummen = Zeitung wissen, machte Hr. Sutermeister letzten Sommer eine Studienreise nach Deutschland, hauptsächlich um die Forschungen für seine Taubstummengeschichte in dem Museum für Taubstummenbildung in Leipzig und in verschiedenen Bibliotheken zum Abschluß zu bringen. Bei diesem Anlaß besuchte er auch Predigten für Taubstumme in Berlin und Zwickau. Von dem Ergebnis der Reise ist Herr Sutermeister höchst befriedigt. Während seiner Abwesenheit wurde er von Herrn Vorsteher Gukelberger in verstankenswerter Weise vertreten.

Im Anschluß hieran sei uns gestattet, noch einige Mitteilungen über die soziale Fürssorge für die Taubstummen zu machen, die mit der Pastoration in engem Zusammenshang steht. Sie sind den aussührlichen Berichten des Herrn Sutermeister an den bernischen Fürssorgeverein entnommen und machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Wenn wir in dem ersten bernischen Quartalsbericht pro 1920 lesen, daß Herr und Frau Sutermeister 58 Besuche abstatteten, 57 solche erhielten, 102 Korrespondenzen und 60 Telephongespräche besorgten, so mag uns das einen ungefähren Begriff von der umfangreichen und mannigfaltigen Tätigkeit auf diesem Gebiete geben.

Ein langjähriger Plan des Herrn Sutermeister, für dessen Berwirklichung er unermüdelich gearbeitet hat, ist endlich in Ersüllung gegangen: Daßschweizerische Männerheim für versorgunsbedürftige Taubstumme ist zur Tatsache geworden. In Uetendorf wurde zu diesem Zweck eine Besitzung samt Inventar erworden, die auf Ansang 1921 bezogen wereden kann. Bereits sind eine Anzahl Aufnahmsegesuche eingegangen und der Vorsteher ist gewählt. Wöge die Anstalt gedeihen und den schöfenen Zweck, für den sie gegründet wurde, erfüllen.

In diesem Zusammenhang wollen wir noch dankbar erwähnen, daß die Hälfte der dies= jährigen Bettagssteuer dem bernischen Fürsorge=

verein zugewendet wurde.

Der Taubstummen = Rat, von Hrn. Sutermeister gegründet, geseitet und aus Taubstummen der Stadt gebildet, versammelt sich monatlich einmal und hat nach Aussage des Leiters schon verschiedene praktische Anregungen gemacht und ins Werk gesetzt. Er gewährt Herrn Sutermeister wertvolle Einblicke in das Leben und Treiben, das Denken und Reden der Taubstummen.

Von besonderer Bedeutung für die Ausdisdung der Taubstummen sind die monatlichen Vorsträge. Leider sehlt es an einem geeigneten Lokal, das auch für andere Zwecke — Frauenkomitee, Taubstummen-Rat 2c. — benut werden könnte. Alle Bemühungen, ein solches aussindig zu machen, scheiterten dis jett, hauptsächlich an

den hohen Mietzinsen.

Die Rechnung über die Taubstummen= Vastoration pro 1919 verzeigt — die Kapital= rückbezüge inbegriffen — ein Einnehmen von Fr. 8048. 61 und ein Ausgeben mit den Kapital= einlagen von Fr. 8032. 42, woraus sich ein Aktivsaldo von Fr. 16. 19 ergibt. Das Ver= mögen vermehrte sich im Rechnungsjahr um Fr. 1252. 13 und betrug auf 1. Januar 1920 Fr. 6961. 19. Diese ungewöhnliche Vermehrung rührt in der Hauptsache vom Wegfall der meisten Rollationen auf dem Lande her. Sobald diese wieder in früherm Umfang aufgenommen werden fönnen, wird der Rechnungsposten "Bewirtungs= kosten" eine ganz beträchtliche Erhöhung er= fahren und dadurch das Rechnungsergebnis in ungünstigem Sinne beeinflußt werden.

Im Einnehmen erscheint auch das Legat der Frau Witwe Wehrli-Willeck sel. von Fr. 500. —,

das 1919 fällig und ausbezahlt wurde. Vom tit. Pfarramt Reichenbach bei Frutigen wurde Hrn. Sutermeister ein Geschent von Fr. 40. zu Handen der Taubstummen-Pastoration übersandt. Diese Zuwendung, der Ertrag einer Kol=

lekte, wurde bestens verdankt.

Das Pastorationskomitee erledigte seine Ge= schäfte in zwei vollzählig besuchten Sitzungen. Gegenstand einer eingehenden Besprechung war die Eingabe des Herrn Sutermeister, worin er beantragte, es möchte die Pastoration der Taubstummen ganz vom Staate übernom= men und in ein eigentliches Pfarramt umge= wandelt werden. Demfelben sollte ein voll= sinniger, ordinierter Pfarrer vorstehen, der vom Staate zu wählen und zu befolden wäre. Die Meinung des Komitees ging in Uebereinstim= mung mit derjenigen des Präsidenten des Aus= schusses für kirchliche Liebestätigkeit dahin, die Anträge des Herrn Sutermeister stellten ge= wiffermaßen ein Ziel dar, dem zuzustreben sei, doch würde die Realisierung des Planes zur= zeit auf verschiedene ernsthafte Schwierigkeiten stoßen. Der allgemeine Wunsch war der, Herr Sutermeister möchte die Pastoration, die er seit vielen Jahren in musterhafter Weise besorgt hat, in den bisherigen Verhältnissen weiterführen.

Allen denen, welche das schöne Werk der Taubstummenpastotation durch ihre tätige Mit= hülfe unterstützt und gefördert haben, insbesondere unserm unermüdlich tätigen Prediger und seiner stets hülfsbereiten Gattin sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Mögen die schweren Wolken, die noch immer über unserm Lande hängen, sich bald verziehen und wieder schönere Tage auch für unser Werk

anbrechen. Das walte Gott!

Bern. Mitte Oftober 1920.

Namens des Bastorations-Komitees,

Der Präsident: Prof. Dr. M. Lauterburg. Der Sefretär: 3b. Räch.

Taubstummen = Pastoration. Bürich. Die Tätigkeit des Taubstummenpfarrers hatte im Berichtsjahre unter den mangelhaften Zugs= verbindungen stark zu leiden, besonders in den Bezirken Andelfingen und Affoltern. Ein Gottes= dienst in diesen Bezirken kostete den Pfarrer 9—10-stündige Abwesenheit von Zürich. In Winterthur wurde mit Erfolg der Versuch gemacht, wegen des beschränkten Sonntagsver= kehrs den Gottesdienst auf den Samstag zu ver= legen. Rein Wunder, wenn der Berichterstatter, der zu Zeiten stundenweit durch Regen und

Schnee marschieren muß, um seine Taubstum= men zu erreichen, und sehr oft sein Belo des Wetters wegen nicht gebrauchen kann, dem Wunsche Ausdruck gibt, es möchte dem Taub= stummenpfarrer ein dreirädriges Miniatur= Elektromobil à la Postverwaltung zur Berfügung gestellt werden, was ihm in der Tat ermöglichen würde, auch während der Woche erwünschte Besuche auf dem Lande zu machen. Trot der erwähnten Verkehrsschwierigkeiten konnten doch durch den arbeitsfrohen und ge= wissenhaften Taubstummenpfarrer 58 Gottes= dienste, dazu eine Konfirmandentaufe, zwei Ab= dankungen, ein Vortrag anläßlich der Zwingli= feier und drei Ansprachen bei Christbaumseiern abgehalten werden. Auch die Zahl der Gottes= dienstbesucher steht hinter der des Vorjahres nicht zurück: 1918 waren es 1321 Taubstumme und 160 Hörende, 1919 waren es 1392 Taub-stumme und 117 Hörende. Die Steuern er= gaben sogar ein erhebliches Plus gegenüber dem Vorjahre (Fr. 484. — gegen Fr. 339. —).

Neben der gottesdienstlichen Tätigkeit hatte Pfarrer Weber auch eine vielgestaltige Für= sorge=Arbeit zu leisten, wobei es ihm auch an sehr unerfreulichen Erfahrungen nicht fehlte. Nütsliche Mithülfe fand er bei dem neuge=

gründeten "Taubstummenrat".

Eine Neuerung auf dem Gebiete der Rech= nung lift die Gründung des "Legatenfonds", der die erfreuliche Höhe von Fr. 10,946. — er= reicht hat. Das Erfreulichste daran sind die ver= schiedenen Schenkungen der Mutter eines Taub= stummen im Gesamtbetrage von Fr. 3800. —.

Thurgan. Am Reformationssonntag Nachmit= tag fanden sich die thurgauischen Taubstummen in erfreulicher Anzahl im Obertorschulhaus in Bischofszell ein zu einer Andachtsstunde, welche Herr Pfarrer Wartenweiler aus Roggwil hielt. Nachher vereinigte ein fröhliches Kaffee= kränzchen die Viersinnigen in der "Traube", wo es fast festlich zuging, fand doch ein jeder ein allerliebstes Miniatursträußchen vor, indes in zierlichen Kristallkelchen prächtige Chrysan= themen zum Willkomm einluden. Die Bewirtung war wirklich erstklassig, ist doch der Gastgeber zugleich Zuckerbäcker. Der Abend verlief umfo animierter, als sich zu aller Ueberraschung noch ein freundlicher Gönner aus Bischofzells Mauern einstellte und jedem Teilnehmer den Imbiß mit einem Franken verbilligte. Ehre solcher Ge= sinnung! — Wer auch ein Scherflein auf den Altar christlicher Nächstenliebe legen will als Dank für sein kostbares Gehör, der trete dem thurgauischen Fürsorgeverein für Taübstumme mit einem Franken Jahresbeitrag bei (Kassier: Lehrer Wüger in Berg).

J. H.

Vom Taubstummenheim in Zwickan

kam ein großer Dankbrief, aus dem wir folgenbes mitteilen:

(Pastor Gocht in Zwickau, Vorstandsmitglied bes Heims, schreibt:) "... Meine Frau und ich und wir alle, die wir um die kostbare Kiste standen, waren entzückt über den Inhalt und bewegt von der Fülle der Gaben. Es bleibt mir eine unvergeßliche Freude! Ihnen aber, die für uns geworden und gesammelt haben, sei innigster Dank gesagt für all' die reichen Gaben, über die wir uns von ganzem Herzen freuen für unsere Pfleglinge, unsere Taubstummen und Taubstummblinden, die dieser herrlichen Gaben so dringend bedürfen. Sie haben uns einen unvergeßlichen Liebesdienst in harter Not getan, den Gott allen den freundlichen Gebern versgelten möge.

Was wird das, nachdem wir den Bedürftigsten das dringend Notwendige gegeben haben, diesmal für eine besondere Weihnachtsfreude werden, die wir unter die Armen durch Ihre Güte bringen können... Wollen Sie, bitte, unsern schweiz. fürsorgenden Freunden und dem ganzen Fürsorgeverein, der uns mit diesen schönen Gaben geholsen hat, zugleich von uns allen, von mir und dem Vorstande und unserm Herzlich danken und ihnen von diesem Kriefe Kenntnis geben. Wir drücken allen die

Sand ..."

Schweiz. Fürsorgeverein für Tanbstumme Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Glarus. Die Fürsorgestelle für Taubstumme hat sich in den letzten drei Jahren in gleicher Weise betätigt wie vorher. Herr Dir. Stärkle aus Turbenthal kam jährlich zweimal zur Abhaltung eines Taubstummengottesdienstes nach Glarus, einmal im Lause des Sommers und einmal zur Weihnachtszeit. Wie uns Frau Dr. Mercier-Lendi berichtet, in deren Händen die takkrästige Fürsorge für die Taubstummenssache liegt, waren die Taubstummen sür alles Gebotene äußerst dankbar. Die Weihnachtsseier war einzig im Jahr 1918 wegen Landesabwesenheit der Familie Mercier ausgefallen, doch erhielt jeder glarnerische Taubstumme als Ersat eine Weihnachtsgabe, der auch ein kleines Büchseine Weihnachtsgabe, der auch ein kleines Büchseine Weihnachtsgabe, der auch ein kleines Büchseine

lein mit Weihnachtsliedern beilag. Nührend waren die Dankesbriefe der Bedachten, wie auch die Tatsache, daß fast alle Taubstummen die Lieder auswendig lernten, um sie an der Weihnachtsseier des solgenden Jahres rezitieren zu können. So kommt die Fürsorgestelle einem wirklichen Bedürsnis entgegen, denn alle aus Anstalten zurücksehrenden Taubstumme des Kantons bitten sofort, den Veranstaltungen beiwohnen zu dürsen.

Stiftung "Schweiz. Tanbstummenheim für Männer" Netendorf bei Thun.

000000000000000000

Am 13. November hielt die neue Heim= fommission ihre erste Sizung im Bürger= haus in Bern ab. Sie besteht aus den Mit= gliedern: 1. Otto Steffen, Bankbeamter in Bern, Präsident. 2. A. Jenni, Notar in Ueten= dorf, Vizepräsident. 3. Vorsteher A. Lauener in Münchenbuchsee. 4. Dr. med. Born in Thun. 5. F. Siegenthaler, Pächter, Schadau bei Thun. 6. Frl. Küegsegger, Lehrerin in Thun. 7. Fran Eugen Sutermeister in Bern.

Sekretär mit beratender Stimme ist (von seinem Amtsantritt an) der künstige Hausdater D. Lüscher in Seon. Die Geschäfte bestanden hanptsächlich in Vorbereitungsarbeiten für die Inbetriebsetzung des Heims. Verschiedener Umstände wegen kann die Eröffnung desselben erst im März 1921 stattsinden. Der Präsident des Stiftungsrates, Dr. Feldmann, hat die neue Kommission mit freundlichen Worten eingeführt und die Sitzung dis zum Schluß geleitet.

Wir sind sicher und haben schon Zeugnisse dafür, daß dieser Heimkommission das Wohl und Weh der künftigen Heiminsassen sehr am Herzen liegt.

exists Briefkasten (existe)

An alle. Wir denken daran (beschlossen ift es noch nicht), den nächsten schweizerischen Taubstumsmentag am 1. August in Thun zu veranstalten und damit sowohl eine Besichtigung des Taubstumsmenheims in Uetendorf als auch eine Ausstellung von Arbeiten Taubstummer auf allen Gebieten zu verbinden mit Verkauf der Ausstellungsgegenstände. Es erscheint daher ratsam, jetztehun sir diese Ausstellung, die länger dauern und größer werden soll, als die letzte, zu arbeiten und das Reisegeld zusammenzusparen.